

**Zeitschrift:** Wohnen  
**Herausgeber:** Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger  
**Band:** 81 (2006)  
**Heft:** 12

**Vereinsnachrichten:** SVW-Nachrichten

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

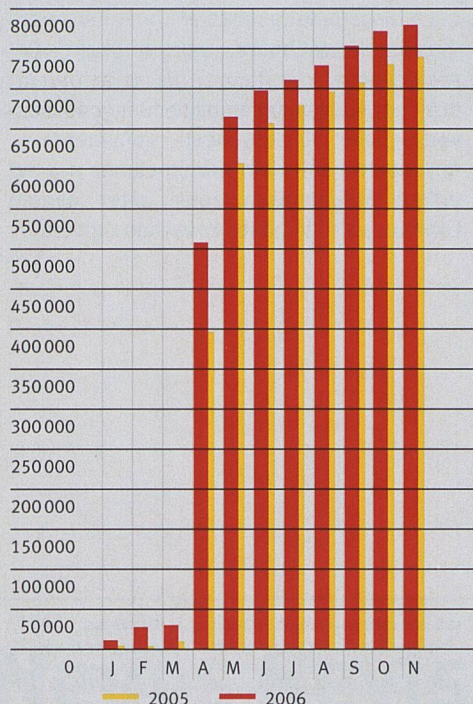
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## Spendenbarometer (in CHF)



## Aufgestauter Unterhalt beeinträchtigt Vermietbarkeit

Eine Genossenschaft aus dem Kanton Graubünden hatte zu Beginn der Neunzigerjahre eine Liegenschaft mit 14 Wohnungen mit Bundeshilfe (gemäss WEG) finanziert. Für die überproportional angestiegenen Baurechtszinsen sowie für die Begleichung von unerwartet hohen Kapitalrückzahlungen musste die Genossenschaft in der Folge einen Teil der für den Unterhalt vorgesehenen Mietzinseinnahmen verwenden. Bedauerlicherweise war die Stadt Chur als Baurechtsgeberin nicht bereit, bezüglich der markanten Steigerung des Baurechtszinses mit sich reden zu lassen. Dringende Malerarbeiten und der Ersatz von diversen Küchengeräten können jedoch nun nicht mehr länger hinausgeschoben werden. Es besteht sonst die Gefahr, dass die heutigen Mieter wegen solcher Mängel die Wohnung kündigen und sich bei Wohnungswechseln keine Nachmieter finden lassen. Aufgrund dieser Umstände war der Stiftungsrat des Solidaritätsfonds bereit, der Genossenschaft zur Mitfinanzierung der anstehenden Arbeiten ein Restdarlehen in Höhe von 47 500 Franken zu bewilligen, das aktuell mit zwei Prozent zu verzinsen und in 30 Semesterraten zurückzuzahlen ist.

Balz Christen, SVW, Bucheggstrasse 109, 8042 Zürich, Telefon 044 360 26 55, [www.svw.ch/solidaritaetsfonds](http://www.svw.ch/solidaritaetsfonds)

## SVW Schweiz



Die drei Referentinnen (von links nach rechts): Bert Brenner, Dana Zumr, Gaby Belz.

## Geschäftsführerkonferenz: Zusammenarbeit Geschäftsführung – Vorstand

Rund 40 hauptamtliche Geschäftsführerinnen und Geschäftsführer trafen sich am 7. November in Zürich, um über «Wege zur gelungenen Zusammenarbeit von Geschäftsführung und Vorstand» zu diskutieren. Bevor sich die Teilnehmenden in drei Gruppen über Konfliktpotentiale und Erfolgsrezepte austauschten, beleuchteten eine Geschäftsführerin, eine Präsidentin und eine Expertin für Organisations- und Teamentwicklung die komplexe Thematik aus ihrer Sicht.

Berti Brenner, Geschäftsführerin der Baugenossenschaft Rotach in Zürich, zeigte in ihrem Referat die typischen Konfliktherde zwischen Vorstand und Geschäftsführung auf. Eine erfolgreiche Zusammenarbeit sei möglich, wenn die Aufgabenverteilung klar geregelt sei und nicht über Kompetenzen ge-

stritten werden müsse, folgerte sie. Als Vertreterin der Vorstandsseite lud der SVW die Präsidentin der Wogeno Zürich, Dana Zumr, ein. Sie ist überzeugt, dass es für eine Verwaltung wichtig ist, Entwicklungs- und Gestaltungsmöglichkeiten zu besitzen, um Dinge verändern zu können. Die dritte Referentin, Gaby Belz, sprach über ihren Blickwinkel von aussen. Strategische und operative Führung würden dann am besten zusammenarbeiten, wenn sie sich der unterschiedlichen Rollen und Funktionen bewusst blieben. Die Präsentation der Gruppenarbeiten zeigte klar, dass Vertrauen einer der wichtigsten Aspekte ist. Die «Einmischung» ins operative Geschäft wurde von allen drei Gruppen thematisiert und als grösstes Konfliktpotential erkannt. Der Vorstand, so die Meinung im Plenum, müsse sich primär darauf konzentrieren, die Leitplanken zu setzen. (dk)

## Fonds de Roulement: auch 2007 Zinssatz von zwei Prozent

Gemäss Vertrag über die Verwaltung von Darlehen aus dem Fonds de Roulement sind ordentliche Darlehen von den gemeinnützigen Bauträgern zu einem Satz zu verzinsen, der 1,5 Prozent unter dem jeweils von der Schweizerischen Nationalbank für Oktober veröffentlichten Durchschnittssatz für neue erste Hypotheken liegt (auf 0,25 Prozent auf beziehungsweise abgerundet). Der Minimalzins beträgt jedoch zwei Prozent.

Dieser von der Nationalbank kürzlich veröffentlichte Satz beträgt 3,03 Prozent. Der SVW kann deshalb allen betroffenen Darlehensnehmern und interessierten Bauträgern mitteilen, dass sich der Zinssatz für ordentliche Darlehen aus dem Fonds de Roulement im Jahr 2007 wiederum auf 2 Prozent belaufen wird. Die Stiftung Solidaritätsfonds des SVW schliesst sich dieser Zinsregelung erneut an. (sw)

## Sektion Aargau

## Vorständekonferenz der Sektion Aargau

Am 2. November trafen sich im Restaurant Harmonie in Windisch knapp 40 Vorstandsmitglieder von Aargauer Baugenossenschaften zum jährlichen Treffen. An diesem Abend hielt zunächst der Kopräsident der Sektion, Dieter Hauser, ein Referat zum Thema «Finanzplanung für Liegenschaften». Dabei stellte er das Erkennen und die Planung

des Unterhaltsbedarfs sowie die Steuerung der Finanzen ins Zentrum. Der Leiter des Bereichs Weiterbildung beim SVW, Franz Horváth, sprach anschliessend über die «qualifizierte Vorstandsarbeit». Zum Schluss warb Daniel Krucker, Verlagsleiter *wohnen*, für das *wohnen* extra, die Mieterbeilage des Verbandsmagazins. (dk)



## Genossenschaften

### Baugenossenschaft Sonnengarten: Grünes Licht für Neubauprojekte

Die ausserordentliche Generalversammlung der Baugenossenschaft Sonnengarten, Zürich, hat grünes Licht gegeben für zwei Neubauprojekte. Zusammen mit der Gemeinnützigen Bau- und Mietergenossenschaft (GBMZ) und der Stiftung für Alterswohnungen der Stadt Zürich (SAW) kann die Genossenschaft die Überbauung Grünwald in Zürich Höngg erstellen (siehe auch *wohnen* 12/2005). Das Grossprojekt mit 268 Wohnungen, einem

Quartierplatz sowie weiteren öffentlichen Infrastrukturen ist im betroffenen Quartier nicht unumstritten. So wurde auch an der Generalversammlung intensiv, aber sachlich über gewisse Kritikpunkte diskutiert. Weniger Zündstoff bot der Neubau «Zelgli» an der Gemeindegrenze zwischen Schlieren und Unterengstringen (siehe *wohnen* 10/2006), dem die Genossenschaftsmitglieder ebenfalls zustimmten.

(pd/rom)

### Baugenossenschaft Rotach: Ja zu Ersatzneubauten

Am 20. November stimmte die ausserordentliche Generalversammlung der Baugenossenschaft Rotach, Zürich, der langfristigen strategischen Bauplanung des Vorstands mit deutlicher Mehrheit zu. Somit werden die Siedlungen Triemli I und Huebacher definitiv nicht mehr saniert. Bis spätestens 2010 beziehungsweise 2011 will die Genossenschaft nun Neubauprojekte ausarbeiten lassen. (pd)

## BWO

### Neu: Darlehensgesuche auf elektronischem Weg

Ein neues elektronisches Formular erleichtert künftig die Abwicklung von Gesuchen für finanzielle Unterstützung aus dem Fonds de Roulement oder für EGW-Anleihequoten. Der Zugang erfolgt über das Internet. Diesen so genannten Datenpool bieten die drei Dachorganisationen SVW, SWE und VLB, die Emissionszentrale für gemeinnützige Wohnbauträger (EGW) und das Bundesamt für Wohnungswesen (BWO) gemeinsam an. Das Formular ist mit einer Datenbank verbunden, die bereits vorhandene Informationen zum Gesuchsteller beim Öffnen des Dokuments in die entsprechenden Felder einfügt. Weiter sind Rechenoperationen hinterlegt, so dass Zusammenzüge, Zinsberechnungen und Ähnliches aus den eingegebenen Daten automatisch vorgenommen wird. Natürlich erfolgen auch automatische Überträge, so dass die Eingaben durch den Gesuchsteller auf ein Minimum beschränkt sind. Die Gesuchsangaben werden über eine sichere Verbindung auf einem Server der Bun-

desverwaltung gespeichert. Um einen Zugang zu diesem Server zu erhalten, müssen die Gesuchsteller über die Einstiegsseite des Datenpools ein Passwort beantragen. Dieses wird von der Organisation vergeben, bei der der Gesuchsteller Mitglied ist und bei der das Gesuch eingereicht werden soll. Nur diese Organisation sowie der Gesuchsteller können die betreffenden Daten sichten und bearbeiten. Der Datenpool speichert jeweils den letzten Stand der Gesuchsbearbeitung. Bei einem neuen Einstieg kann die Eingabe dort fortgesetzt werden, wo man beim letzten Besuch aufgehört hat. Sind die Angaben vollständig und durch den Gesuchsteller freigegeben, können nur noch die Dachorganisationen und die EGW die Gesuche bearbeiten. Der Gesuchsteller muss nun noch das ausgefüllte Antragsformular ausdrucken, unterschreiben und mit den erforderlichen Beilagen der entsprechenden Organisation zustellen. Der Datenpool vereinfacht nicht nur die Gesuchsabwicklung. Er generiert auch Zusammenzüge sowie Statistiken für die Entscheidungsgremien. Die Daten bilden auch die Grundlagen für

Evaluationen rund um den gemeinnützigen Wohnungsbau.

Die Antragsteller können ihre eingereichten Gesuche jederzeit wieder sichten und ausdrucken. Zu einem späteren Zeitpunkt wird es zudem möglich sein, über den Datenpool Informationen zum Stand der Gesuchsbehandlung, zu Amortisationen, Zinsen und anderem mehr zu erfahren. Weitere Ausbaupläne sind die Gesuchsabwicklung mit der Hypothekar-Bürgschaftsgenossenschaft schweizerischer Bau- und Wohngenossenschaften (HBG) und die Eingabe der Fragebögen über den Datenpool. Die neue Anwendung ist ab Mitte Dezember verfügbar.

(bwo)

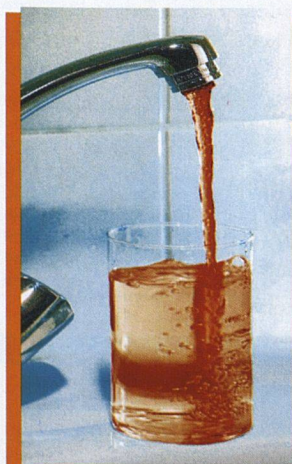
Beantragen eines Passwortes:

<http://www.bwo.admin.ch/wohnraum/>

Weitere Informationen:

BWO, Lukas Walter, Telefon 032 654 91 93, [lukas.walter@bwo.admin.ch](mailto:lukas.walter@bwo.admin.ch)

Anzeige



# Rostwasser? Sanieren

der Leitungen statt auswechseln - ohne Aufbrechen von Wänden und Böden.  
Zuverlässig seit 18 Jahren. ISO-Zertifiziert.

Lining Tech AG, 8807 Freienbach SZ  
Seestrasse 205, Tel. 044 787 51 51

Büro Basel: Tel. 061 723 86 38

[www.liningtech.ch](http://www.liningtech.ch)



**Lining Tech**  
**Die Nr. 1**  
für Rohr-Innensanierung



Günstig.

Sauber.

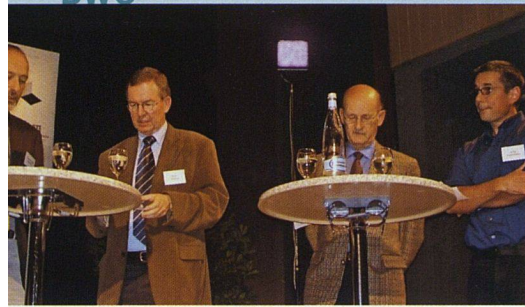
Schnell.

PRB





BWO



Stellten das Projekt «Tribtschenstadt» vor: Moderator Hans-Conrad Daeniker, Kurt Bieder, Baudirektor der Stadt Luzern, Werner Schnieper, alt Präsident der ABL und früherer Baudirektor, Jürg Inderbitzin, Projektberater

**Partnerschaftliche Modelle an den Grenchner Wohntagen**

Bereits zum zweiten Mal widmete sich die traditionelle Fachtagung an den Grenchner Wohntagen den gemeinnützigen Bauträgern. Die Veranstaltung am 9. November knüpfte direkt an die Schlussfolgerungen von 2005 an, als es um «Impulse und Instrumente für die gemeinnützigen Wohnbauträger» ging. Ein wichtiges Potential ortete man damals in der Zusammenarbeit zwischen Wohnbaugenossenschaften und der öffentlichen Hand. Als «Tagung für Praktiker der öffentlichen Hand und des gemeinnützigen Wohnungsbaus» verstand sich also der diesjährige Anlass, und dieses Versprechen hielten die Organisatoren. Erstens zeigte der bis auf den letzten Platz gefüllte Saal, dass sich neben dem üblichen Publikum auch zahlreiche Gemeindevertreter eingefunden hatten. Und zweitens wurde erfreulicherweise relativ wenig Theorie präsentiert.

In seiner Einführung skizzierte Ernst Hauri, Leiter des Bereichs Grundlagen und Information beim BWO, typische Problemkonstellationen, mit denen Gemeinden zu kämpfen haben: erstens ein Mangel an preisgünstigen Wohnungen, etwa in Hochpreisgemeinden oder in Tourismusorten, zweitens Defizite in der Wohnraumversorgung einzelner Gruppen wie älterer und behinderter Menschen und drittens unerwünschte Quartierentwicklungen (vgl. auch Beitrag in *wohnen* 10/2005). Zur Veranschaulichung präsentierte das BWO fünf konkrete Beispiele solcher Partnerschaften:

**1) Alters- und Wohngenossenschaft Logiscasa, St. Gallen**

Dieses Projekt beruht eigentlich auf einer dreiseitigen Partnerschaft, oder wie Moderatorin Anita Bäumle scherzte, auf einer Win-Win-Win-Situation: Die Alters- und Wohngenossenschaft Logiscasa, die Ortsbürgergemeinde und die Stadt St. Gallen erstellen gemeinsam eine Alterssiedlung mit 26 Alterswohnungen. Die Überbauung befindet sich im Park des Alters- und Pflegeheims Bürgerspital und profitiert von den Services des heimeigenen Alterskompetenzzentrums. Dabei verweben sich die Kompetenzen und Interessen der drei Akteure: So hält die Ortsbürgergemeinde als Baurechtgeberin, Besitzerin des Bürgerspitals, der kreditgebenden Bank und einer Sägerei, die Holz und Holzschnitzel für die Siedlung liefert, viele Fäden in der Hand. Die Stadt St. Gallen profitiert davon, dass sie ein Angebot an Alterswohnungen sicherstellen kann, ohne dafür die eigenen Landreserven antasten zu müssen. Die Logiscasa erreichte dank dem vorteilhaften Baurechtszins und der finanziellen Unterstützung der Stadt günstige Mietzinse von weniger als tausend Franken.

**2) Genossenschaft begleitetes Wohnen Urtenen-Schönbühl**

*Wohnen* hat über diese Erfolgsgeschichte bereits berichtet (siehe Ausgabe 5/2006): Im Jahr 2001 stellte die Spitex von Urtenen-Schönbühl fest, dass wegen des Mangels an geeignetem Wohnraum immer weniger ältere und behinderte Menschen in der Gemeinde verbleiben konnten. Unverhofft stellte die Gemeinde ein Grundstück zur Verfügung, die Spitexverantwortlichen erstellten in kürzester Zeit ein Konzept und kamen zum Schluss, dass eine Genossenschaft die zweckmässigste Rechtsform sei. Stolze 410 000 Franken Anteilscheinkapital kamen zusammen, wovon die Gemeinde 45 000 Franken zeichnete. Zwölf Zweieinhalbzimmerwohnungen konnten errichtet werden, bald folgte eine zweite Etappe. Die Betreuung der Bewohner übernahm die Spitex. Weil dank der Versorgung am Wohnort Wegzeiten entfallen, spart die Gemeinde 30 Prozent der Spitexkosten.

**3) «Les jardins de Prélaz», Lausanne**

In Zusammenarbeit mit zwei lokalen Baugenossenschaften (Coopérative Cité-derrière, Coopérative Colosa) nutzte Lausanne eine Industriebrache für eine multifunktionale Überbauung, die dem ganzen Quartier neuen Schwung verleihen sollte. Die Siedlung umfasst 214 subventionierte Wohnungen, ein Einkaufszentrum, eine Grünanlage sowie öffentliche Einrichtungen wie eine Kindertagesstätte und ein Bewohnerlokal. Die Zusammenarbeit im Dreiergespann sei nicht immer nur einfach gewesen, erklärte Adrien Rizzetto, Direktor der Colosa. Im Nachhinein würde er es begrüßen, wenn eine zentrale Stelle den Bau abwickeln und gewisse Produkte gemeinsam beschaffen würde.

**4) Quartier Tribtschen, Luzern**

Auch in Luzern ging es um die Nutzung eines grossen, nicht unproblematischen Areals, das die Stadt nicht selbst bebauen wollte. Sie wünschte sich eine stark verdichtete, städtebaulich, architektonisch und ökologisch gute Überbauung, die auch eine eigene Quartierbildung auslöst. Es fanden sich schliesslich fünf private Investoren, die bereit waren, das Risiko mitzutragen: Die Allgemeine Baugenossenschaft Luzern (ABL) und die Suva übernahmen Land im Baurecht und erstellten darauf Mietwohnungen. Zwei Generalunternehmer kauften Land für den Eigentumwohnungsbau. Die grösste Tranche übernahm der Krankenversicherer CSS, der auf dem Grundstück seinen Hauptsitz sowie Wohnungen und Geschäfte erstellte. *Wohnen* wird das Neubauprojekt der ABL in Heft 1–2/2007 vorstellen.

**5) Quartierarbeit Birch, Schaffhausen**

Die Siedlung Birch in Schaffhausen hatte einen schlechten Ruf: Sie verfügte über einen grossen Anteil an ausländischen Bewohnern und Fürsorgeempfängern, über einen hohen Leerwohnungsbestand und wenig Anreize für die dringend nötige bauliche Erneuerung. Auf Initiative der Besitzerin Logis Suisse lancierte die Stadt gemeinsam mit dem BWO ein Projekt zur Integration und Quartieraufwertung (siehe *wohnen* extra Dezember 2004). (rom)

Agenda



Datum	Zeit	Ort	Anlass/Kurzbeschreibung	Kontakt
23. bis 27.1.2007	9 bis 18 Uhr	Messe Basel	Swissbau 2007	Messe Schweiz (Basel) AG Telefon 058 200 20 20 www.swissbau.ch
29.3.2007	18.30 Uhr	Restaurant Schweighof, Zürich	Präsidentenkonferenz der Sektion Zürich	Urs Erni, Telefon 043 204 06 33 info@svw-zh.ch



Kursnummer	Kursdatum/Zeit	Veranstaltung	Ort	Kosten * SVW-Mitglied ** Nicht-Mitglied
07-01	Dienstag, 16. Januar und 6. Februar 07 8.30 bis 17 Uhr	<b>Aggressionen beherzt entgegnetreten</b> Wie verhalte ich mich, wenn ein Mieter auf die Aufforderung, die Hausordnung einzuhalten, aggressiv reagiert? In diesem zweiteiligen Kurs lernen Sie, mit solchen Konflikten besser umzugehen. Sie reflektieren anhand von Beispielen aus Ihrem Arbeitsalltag Ihren Umgang mit eigenen und fremden Aggressionen.	Josefstrasse 91, Zürich	CHF 650.-* CHF 710.-**
07-02 07-03 07-04	Mittwoch, 17. und 31. Januar, 14. Februar 07 18.30 bis 20.30 Uhr	<b>Basler Weiterbildungsabende zu Grundfragen des Mietrechts</b> Die Basler SVW-Weiterbildungen werden neu auch national ausgeschrieben. Die Reihe in diesem Winter ist dem Mietrecht gewidmet: Am ersten Abend wird der Vertragsabschluss behandelt, am zweiten die Erneuerungen und Veränderungen an der Wohnung und am Haus, am dritten die Auflösung des Mietverhältnisses und deren Folgen.	Bahnhof SBB, Basel	CHF 150.-/400.-* CHF 160.-/400.-**
07-05 07-06	Dienstag/Freitag, 23./26. Januar 07 8.30 bis 14.15 Uhr	<b>SVW-Rundgänge durch die Swissbau 2007</b> Geführter Messerundgang. Eine gute Gelegenheit, Firmen mit ihren Ansprechpartnern und Produkte, die für den genossenschaftlichen Wohnungsbau geeignet sind, kennenzulernen.	Messe, Basel	CHF 20.-
07-07	Dienstag, 30. Januar 07 17.30 bis 21 Uhr	<b>«Zäme besser wohne»: Gemeinschaftsförderung und Integration</b> In diesem Kurs erhalten Sie Tipps zur Stärkung gemeinschaftlicher Strukturen und der Nachbarschaftshilfe sowie zur Integration neuer Genossenschaftsmitglieder.	Restaurant Kreuz, Nidau bei Biel	CHF 170.-* CHF 205.-**
07-08	Montag, 26. Januar 07 18.30 bis 21 Uhr	<b>Einführung in das Genossenschaftswesen</b> Dieser Kurs vermittelt Ehrenamtlichen und Mitarbeitenden in den Verwaltungen die Grundlagen der Genossenschaftsidee. Die Teilnehmenden setzen sich mit der heutigen Bedeutung dieser Idee auseinander und erfahren, wie die Identität der Genossenschaften gefördert werden kann.	Hotel Bern, Bern	CHF 170.-* CHF 205.-**
07-09	Mittwoch, 28. Februar 07 18.30 bis 20.30 Uhr	<b>Frühlingszeit ist GV-Zeit</b> Wie organisieren wir eine gelungene Generalversammlung? Ein Kurzangebot mit den wichtigsten Informationen und Raum für Fragen.	Hotel Novotel, Zürich	CHF 170.-* CHF 205.-**
07-10	Mittwoch, 7. März 07 9 bis 17 Uhr	<b>Das Mietrecht in der Praxis – eine Einführung</b> Dieser Kurs bietet eine Kompakteinführung in die wichtigsten Aspekte des Mietrechts. Ausgangspunkt sind dabei Fälle aus der Praxis von Genossenschaftsverwaltungen.	Hotel Engimatt, Zürich	CHF 385.-* CHF 470.-**
07-11 07-14	Montag, 26. März oder Donnerstag, 12. April 07 8.30 bis 17 Uhr	<b>Genossenschaftskunde für Lernende</b> Immer mehr Genossenschaften bilden Lernende aus. Dieser Kurs ergänzt den Berufsschulunterricht mit gezielten Hintergrundinformationen zum genossenschaftlichen Wohnungsbau. Die Lernenden erhalten zudem die Gelegenheit, Kolleginnen und Kollegen und andere Genossenschaften kennenzulernen.	Heinrich- strasse 143, Zürich	CHF 200.-* CHF 240.-**
07-12	Donnerstag, 29. März 07 17.15 bis 20.00 Uhr	<b>Konkurrenzverfahren für Um- und Neubauten</b> Dieser Kurs hilft Vorurteile gegenüber dem Konkurrenzverfahren abzubauen und unterstützt Sie dabei, das richtige Verfahren für Ihre Projekte auszuwählen.	Stadtmodellraum, Amtshaus IV, Zürich	CHF 170.-* CHF 205.-**
07-13	Dienstag, 17. April 07 8.30 bis 17 Uhr	<b>Wohnungsabnahme</b> Der, die Verantwortliche bei der Wohnungsabnahme muss sattelfest sein, alle Formulare kennen, sie zur Hand haben und über die wichtigsten Gesetze Bescheid wissen. Dies spart Zeit und Nerven.	Hotel Engimatt, Zürich	CHF 385.-* CHF 470.-**
07-15	Montag, 7. Mai 07 18.15 bis 20.30 Uhr	<b>Konflikte zwischen und mit MieterInnen – Vorbeugen und Heilen</b> Was tun bei Konflikten? Wie und wann greifen wir ein? Was ist, wenn wir selbst Konfliktpartei sind?	Restaurant Dufour, St. Gallen	CHF 160.-* CHF 195.-**
07-16	Dienstag, 8. Mai 07 15.30 bis 18.30 Uhr	<b>Nachhaltig bauen mit Holz</b> Holz ist ein nachhaltiger Baustoff. Doch schon beim Planen läuft im Holzsystembau vieles anders ab. Am konkreten Beispiel lernen Sie diese vom konventionellen Bauen abweichenden Bau- und Planungsprozesse kennen.	Hegianwandweg 32, Zürich	CHF 160.-* CHF 195.-**
07-17	Donnerstag, 7. Juni 07 18.30 bis 21 Uhr	<b>Einführung in das Vorstandsamt</b> Welche Aufgaben und Verantwortung hat man als Vorstandsmitglied? Wie organisiere ich meine Ablage? Welche Führungsmittel helfen mir? Wie können wir zusammenarbeiten? Was heisst Corporate Governance für Genossenschaften?	Hotel Bern, Bern	CHF 170.-* CHF 205.-**
07-18	Freitag, 8. Juni 07 9 bis 17 Uhr	<b>Der ökologische Bauauftrag – Bestellerkompetenz für Baugenossenschaften</b> Wie können wir ökologischer bauen und die Kosten im Griff behalten? Neben der strategischen Vorgehensweise vermittelt dieser Kurs vertiefte Informationen und Entscheidungsgrundlagen für folgende Baustoffgruppen: Farben und Lacke, Fassadenkonstruktionen, Recyclingbeton und Bodenbeläge.	Hotel Novotel, Zürich	CHF 385.-* CHF 470.-**
07-19	Freitag, 22. Juni 07 9 bis 17 Uhr	<b>Einführung in das Genossenschaftswesen</b> Gantagesvariante des Kurses 07-08 mit Quartierrundgang durch genossenschaftliche Siedlungen und vertiefender Diskussion.	Ernastrasse 29, Zürich	CHF 335.-* CHF 410.-**





Das neue SVW-Kursprogramm ist da

## In Köpfe investieren – nicht nur in Häuser

**VON FRANZ HORVÁTH** ■ In Sachkapital – in Häuser und Grundstücke – investieren Baugenossenschaften ohne mit der Wimper zu zucken Millionen. Diese Investitionen halten zum Teil über ein Jahrhundert. Für die Menschen, die diese Immobilien verwalten, sind das mehrere Generationen. Diese Menschen bilden das Humankapital der Wohnbaugenossenschaften. Dieses Kapital hat eine viel kürzere Verfalldauer. Die Leute engagieren sich einige Jahre, maximal einige Jahrzehnte für ihre Genossenschaft. Schon in dieser kurzen Zeit verändern sich die Rahmenbedingungen, die Ansprüche ans Wohnen und das ganze Verwaltungswesen. Damit die Menschen diesem Wandel nicht nachhinken, sondern ihn aktiv gestalten können, müssen die

Genossenschaften auch in Köpfe investieren. Das Weiterbildungsprogramm des SVW bietet ihnen dazu die Gelegenheit.

Die Frage lautet, ob Ihre Genossenschaft dazu auch bereit ist. Viele Genossenschaften halten die Weiterbildung ihrer Vorstandsmitglieder und Mitarbeitenden für eine Selbstverständlichkeit. Doch es gibt leider auch solche, die keinen Rappen dafür übrig haben, weil sie so knapp budgetieren, dass das Geld gerade für die nötigsten Reparaturen reicht. Langfristig nachhaltig ist dies nicht. Eine faire Honorierung der Vorstandsarbeit und das Eröffnen von persönlichen Entwicklungschancen gehört in jedes Genossenschaftsbudget. Nur so können sich nicht nur Ihre Immobilien, sondern auch Ihre Köpfe nachhaltig entwickeln.

**Achtung:** Recyclingbeton besteht trotz anders lautender Gerüchte nicht aus Papier ...

Und sollte Sie am Ende doch mehr das nachhaltige Bauen interessieren, empfehlen wir Ihnen die betreffenden Kurse im Weiterbildungsprogramm, etwa «Nachhaltig bauen mit Holz» oder «Der ökologische Bauauftrag». Spannende Angebote finden Sie in der nebenstehenden Übersicht auch zu andern Themen. Und falls Ihnen etwas im Angebot fehlt: Wir sind immer offen für Anregungen!



*Detailinformationen zu den Veranstaltungen und Anmeldemöglichkeit unter: [www.svw.ch](http://www.svw.ch), [weiterbildung@svw.ch](mailto:weiterbildung@svw.ch), Tel. 044 362 42 40*